

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1946)

Rubrik: Biographien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

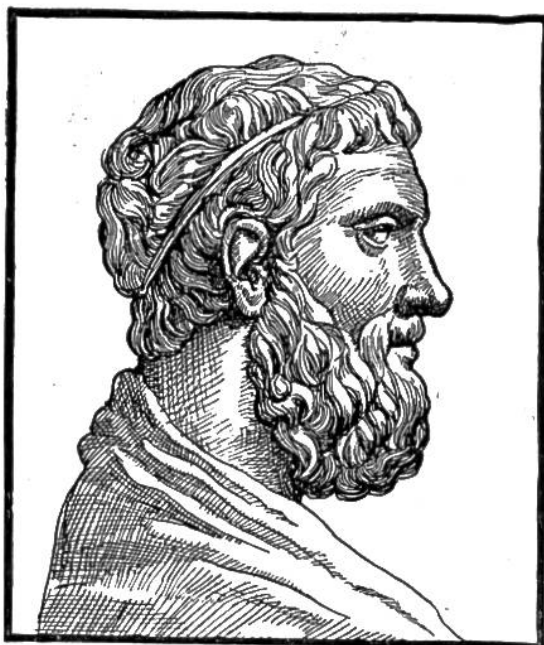
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

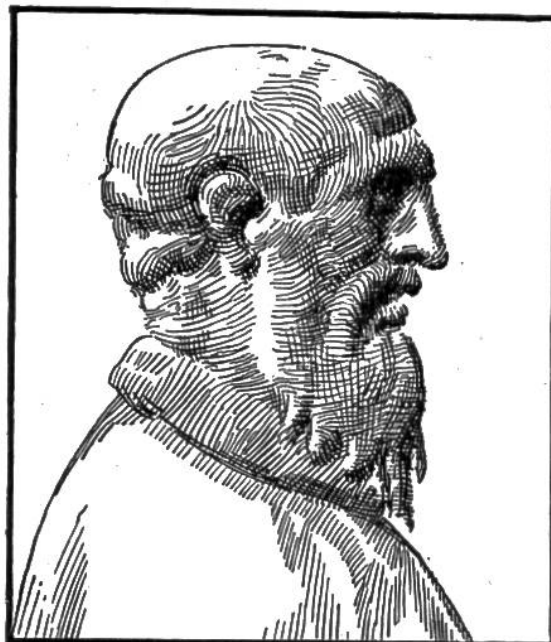
Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Solon,

athenischer Gesetzgeber und Dichter, einer der „sieben Weisen Griechenlands“, * um 639 v. Chr. wahrscheinlich auf Salamis, † 559 v. Chr. auf Cypern. Seine Bildung erwarb er sich auf Handelsreisen nach Ägypten und Cypern. Durch begeisterte Dichtungen und seine lebenswürdige Persönlichkeit gewann er das Vertrauen des Volkes. Dieses übertrug ihm um 594 die politische und wirtschaftliche Erneuerung des Staates. Solon schuf neue Gesetze nach demokratischem Prinzip, welche sogar die römische und auch die moderne Gesetzgebung beeinflusst haben. Der Gegensatz zwischen arm und reich wurde gemildert, das Wirtschaftsleben gehoben und das Münz-, Mass- und Gewichtswesen erneuert.



Herodot,

griechischer Geschichtsschreiber, „Vater der Geschichte“ genannt, * um 500 v. Chr. zu Halikarnass in Karien, † um 425 v. Chr. in Thurii (Italien) oder Athen. Sein grossangelegtes Geschichtswerk umfasst einen Zeitraum von 320 Jahren und hat zum Hauptgegenstand die Kämpfe zwischen den Barbaren und Hellenen, besonders die zwei grossen Perserkriege. Den Stoff hat er sich meist selbst auf Reisen gesammelt. Das Werk wurde von den Alexandrinern in 9 Bücher eingeteilt u. nach den 9 Musen benannt. Der Hauptwert liegt in dem überaus reichen Inhalt, in der Fülle von Nachrichten über fast alle Völker der damals bekannten Erde, in der scharfen Beobachtung und wahrheitsgetreuen Wiedergabe.



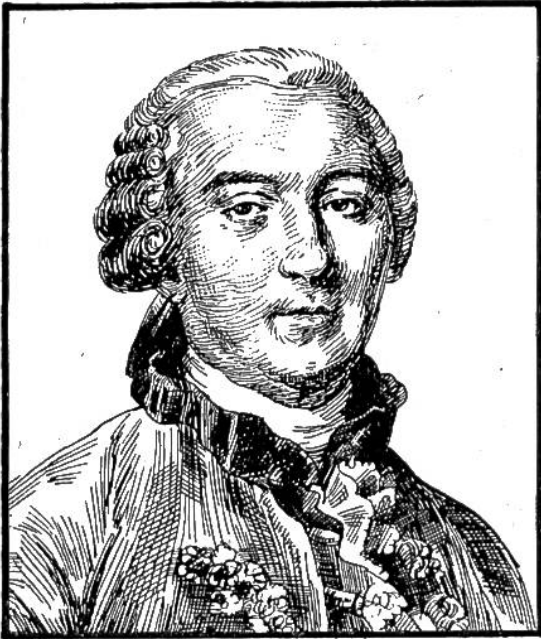
Tycho Brahe,

(400. Geburtstag am 14. Dez.)
dänischer Astronom, * 14. Dez.
1546 zu Knudstrup auf Scho-
nen, † 24. Okt. 1601 in Prag.
1572 entdeckte er einen neuen
Stern im Sternbild der Kassio-
peia. 1576 überliess ihm König
Friedrich II. von Dänemark
die Insel Hven im Sund, auf
der das berühmte Observato-
rium Uranienburg gebaut wur-
de. Die von Brahe erfundenen
Instrumente galten als die be-
sten und genauesten seiner
Zeit. Viele Studierende aus al-
ler Herren Ländern nahmen
bei ihm Unterricht. Die fort-
gesetzten Beobachtungen der
Planeten und die Herausgabe
eines Fixstern-Katalogs sind
die Früchte des Aufenthalts
auf Hven. Brahes kostbare
Sammlungen v. Instrumenten
sind leider verloren gegangen.



Marquise de Sévigné,

(250. Todestag am 18. April)
geb. Marie de Rabutin-Chan-
tal, bekannt durch ihre geist-
reichen Briefe, * 5. Febr. 1626
in Paris, † 18. Apr. 1696 auf
Schloss Grignan. Sie verlor
früh die Eltern, erhielt durch
ihren Onkel eine klassische Bil-
dung u. kam an den Hof Lud-
wigs XIII. Nach dem Tod ih-
res Gatten (1651) widmete sie
sich ganz der Erziehung ihrer
2 Kinder. Während 25 Jahren
schrieb sie ihrer verheirateten
Tochter jene durch ihre Form-
vollendung mustergültig ge-
wordenen Briefe, aus denen
die ganze innige, mütterliche
Zärtlichkeit und Liebe wie-
derklingt; sie berührt darin mit
der Freiheit und Lebhaftigkeit
der Rede alle Fragen ihrer
Zeit, besonders auch die Sit-
ten der damaligen Gesellschaft.



Georges-Louis de Buffon,

grosser franz. Naturforscher, * 7. September 1707 in Montbard, † 16. April 1788 in Paris, wo er seit 1733 Leiter des botanischen Gartens gewesen war. Sein grossartiges Naturgeschichtswerk „Histoire naturelle générale et particulière“ zeichnet sich nicht nur durch seinen wissenschaftl. Wert, sondern auch durch glänzende Naturschilderungen aus, die in weiten Kreisen lebhaftes Interesse für das Studium der Naturwissenschaften weckten. Vollendete Darstellungskunst und unvergleichliche Beherrschung der Sprache machten Buffon gleichzeitig zu einem der hervorragendsten Vertreter des damaligen französischen Schrifttums. Sein Naturgeschichtswerk wurde in verschiedene Sprachen übersetzt.



L'Abbé de l'Epée,

Begründer des Taubstummenunterrichts in Frankreich, * 25. November 1712 in Versailles, † 23. Dezember 1789 in Paris. Durch gelegentlichen Unterricht von zwei taubstummen Kindern wurde sein Interesse für diesen damals noch fast ganz vernachlässigten Unterrichtszweig geweckt. Er erfand, ohne die Versuche anderer zu kennen, eine eigene Methode des Taubstummenunterrichts mit Hilfe der Gebärdensprache und des Fingeralphabets. Seine Lehrweise besteht zur Hauptsache in der Übermittlung des Unterrichtsstoffes durch Auge und Tastsinn statt durch das Gehör. Das bedauernde Los der Taubstummen ist durch diese Art des Unterrichts sehr erleichtert worden.



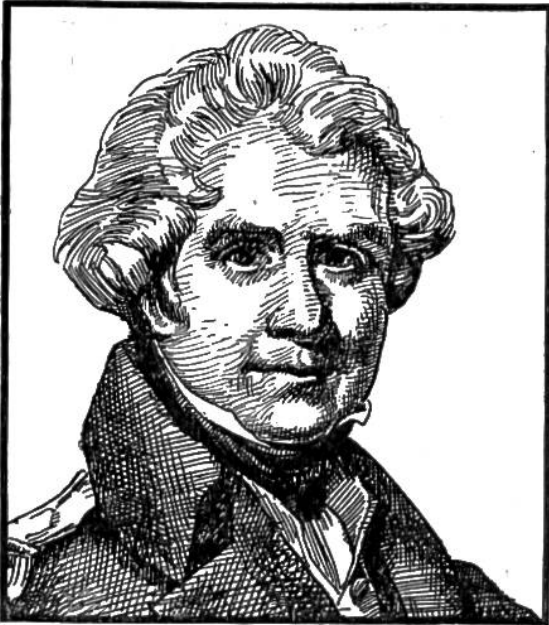
Fr. Goya y Lucientes,

(200. Geburtstag am 30. März)
spanischer Maler und Radierer, * 30. März 1746 zu Fuentodos in Aragonien, † 16. April 1828 in Bordeaux. 1799 wurde er zum ersten Maler des Königs ernannt. Goya besass eine bewundernswerte Geschicklichkeit, Gestalten und Gesichter mit wenigen Pinselstrichen auf das treffendste zu charakterisieren. Als echter Spanier gab er seinen Werken ein heimatliches, volkstümliches Gepräge (Darstellungen von Volksfesten und Tänzen). Unerreicht ist Goya in den Radierungen, welche die Einzelheiten von Not und Krieg in erschütternden Szenen festhalten (Madrider Aufstand). Seine Portraits (Karl IV. und Familie) zeichnen sich durch lebensvolle Ursprünglichkeit aus.



Johann Martin Usteri,

Schweizer Dichter, * 12. April 1763 in Zürich, † 29. Juli 1827 in Rapperswil. Er wurde, wie sein Vater, Kaufmann; doch beschäftigte er sich von Jugend auf mit dem Zeichnen aller ihn umgebenden Personen. Kleine Lieder, welche er dichtete, atmen tiefes Gefühl und heitern Frohsinn; sie sind gleich seinen Balladen volkstümlich geworden (Freut euch des Lebens...). Die novellenartigen Erzählungen in Zürcher Mundart „De Herr Heiri“ und „De Vikari“ schildern mit Anmut und köstlichem Humor das gemütliche Familienleben in einem Bürgerhause. Durch langjähriges Studium verschaffte sich Usteri eingehende Kenntnisse des Mittelalters, aus dem er den Stoff für seine Erzählungen schöpfte.



John Ross,

(90. Todestag am 30. August) kühner englischer Seefahrer, * 24. Juni 1777 in Inch (Schottland), † 30. Aug. 1856 in London. Er trat 9jährig in die Marine und zeichnete sich früh aus. 1818 und 1829–33 unternahm er Expeditionen zur Entdeckung der „nordwestlichen Durchfahrt“, d.h. des vermuteten Seewegs an der Nordküste Amerikas vorbei nach Ostasien. Auf der 2. Fahrt, die er zusammen mit seinem Nefen James Clarke Ross machte, entdeckte er die Insel King William Land sowie die nördlichste Halbinsel Amerikas, Boothia Felix, und den auf ihr liegenden magnetischen Nordpol. (Die Durchfahrt wurde erst im Jahre 1850 von M'Clure gefunden und im Jahre 1905 von Amundsen befahren.)



Friedrich Rückert,

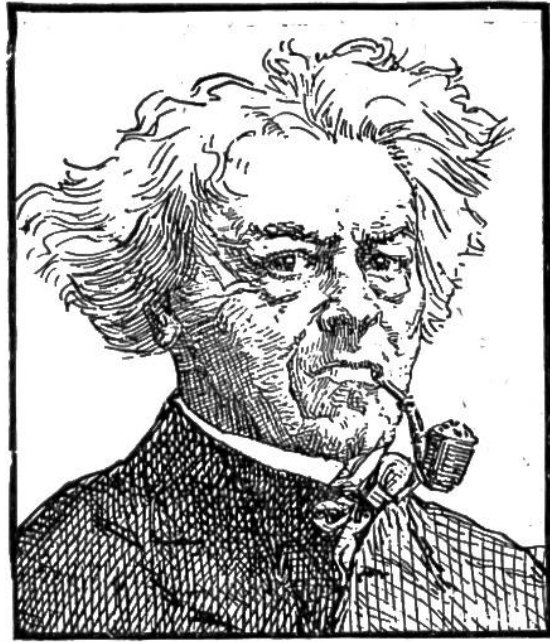
(80. Todestag am 31. Januar) vielseitiger deutscher Dichter, * 16. Mai 1788 in Schweinfurt, † 31. Jan. 1866 in Neuses bei Koburg. Er studierte Philologie u. Philosophie und war von 1826–48 Professor für morgenländ. Sprachen in Erlangen u. Berlin. Rückert veröffentlichte zunächst patriotische Gedichte, bevorzugte später die reine Lyrik. Er verstand echte Herzensstimmung mit betrachtender Lehrhaftigkeit zu verbinden, besass grossen Gedankenreichtum u. Gewandtheit in der dichterischen Gestaltung. Zu den schönsten Werken gehören: Aus der Jugendzeit, Liebesfrühling. Rückert schuf auch Übersetzungen von Dichtungen des Orients und tief-sinnige Nachbildungen (Die Weisheit des Brahmanen).



Wilhelm Diesterweg,

(80. Todestag am 7. Juli)

deutscher Pädagoge, * 29. Okt. 1790 in Siegen, † 7. Juli 1866 in Berlin, war für die Hebung des deutschen Volksschulunterrichts erfolgreich tätig. Das Seminar in Mörs, dem er von 1820–1832 als Direktor vorstand, wurde zu einer Musteranstalt für Lehrerausbildung. Auf den Lehren Pestalozzis fussend, lehrte er Herzensbildung und Charakterstärke und erzog zur Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit. Auch schriftstellerisch wirkte er fördernd auf das Schulwesen. Anlässlich der Jahrhundertfeier von Pestalozzis Geburtstag (1846) regte er die Gründung einer Pestalozzistiftung sowie zahlreicher Pestalozzivereine zur Unterstützung von Lehrerwitwen und -Waisen an.



Camille Corot,

(150. Geburtstag)

französischer Landschaftsmaler, * im Juli 1796 in Paris, † 22. Febr. 1875 daselbst. Corot hatte sich als Buchhändler ausgebildet und ging erst mit 27 Jahren zur Malerei über. Er war eng mit der Natur verbunden und streifte gern im Wald von Fontainebleau umher. In seinen über 2000 Gemälden und über 100 Radierungen gab er nicht bestimmte Landschaften naturgetreu wieder, sondern trachtete danach, die versch. Naturstimmungen, vor allem von Morgen und Abend, in zarten Tönen zum Ausdruck zu bringen. Gern wählte er einfache Motive, einen Weiher, ein Stück Wald, oft mit Nymphen belebt. Corot schuf auch reine Figurenbilder u. einige kirchl. Wandbilder.



Ferdinand Freiligrath,

(70. Todestag am 18. März)
deutscher Dichter, * 17. Juni 1810 in Detmold, † 18. März 1876 in Cannstadt, war gegen seine Neigung Kaufmann geworden und dichtete in den Mussestunden. Seine Verse fanden so grossen Anklang, dass er sich bald ganz der Dichtkunst widmete. Er schuf farbenreiche Gedichte mit erträumtem Schauplatz (Meer-, Steppen- und Wüstenbilder: Löwenritt, Mohrenfürst). Später, von der politischen Zeitströmung erfasst, schrieb er freiheitliche Streitgedichte. Er lebte als Flüchtling der 48er Wirren in der Schweiz, dann in London, bis er 1868 heimkehren konnte. Er schuf auch trefflich nachempfundene Übersetzungen aus dem Englischen und Französischen.



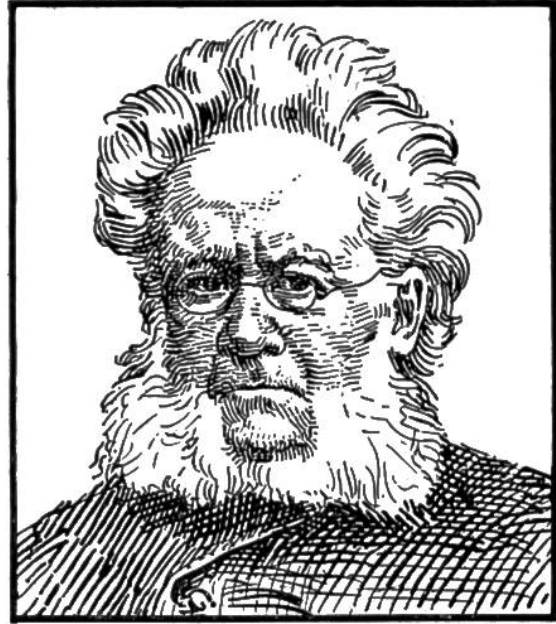
Max von Pettenkofer,

Begründer der modernen Lehre der Gesundheitspflege, * 3. Dezember 1818 in Lichtenheim an der Donau, † 10. Februar 1901 in München. Pettenkofer studierte in München Arzneikunde und Medizin, wurde 1847 Professor der medizinischen Chemie und 1865 Professor für Hygiene in München. Er erreichte durch Wort und Schrift durchgreifende Verbesserungen der hygienischen Zustände (Luftwechsel in Wohngebäuden, Wasserversorgung, Kanalisation); dadurch gingen Typhus- und Cholera-Epidemien stark zurück. Pettenkofer beschäftigte sich auch mit der Unterhaltung und Wiederauffrischung von wertvollen Ölgemälden; er erfand das sogen. Pettenkofer'sche Regenerationsverfahren.



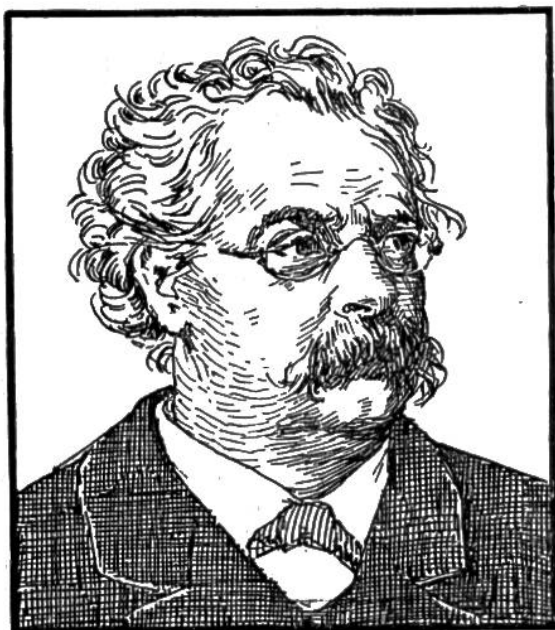
Jos. Victor von Scheffel,

(60. Todestag am 9. April)
deutscher Dichter, * 16. Febr. 1826 in Karlsruhe, † 9. April 1886 daselbst. Er studierte gegen seinen Willen die Rechte, nebenbei auch Sprachwissenschaft und Literatur in München, Heidelberg und Berlin. Sein von der Mutter ererbtes Dichtertalent kam 1853 auf einer Reise nach Italien in Sorrent mit der humorvollen Dichtung „Der Trompeter von Säkkingen“ zum Durchbruch. Berühmt ist der geschichtliche Roman „Ekkehard“, eine getreue Schilderung mittelalterlicher Zustände. Scheffel widmete sich ganz der Poesie. In Heidelberg entstanden unter dem Titel „Gaudeamus“ Studentenlieder, die durch ihre Frische und gute Sangbarkeit volkstümlich geworden sind.



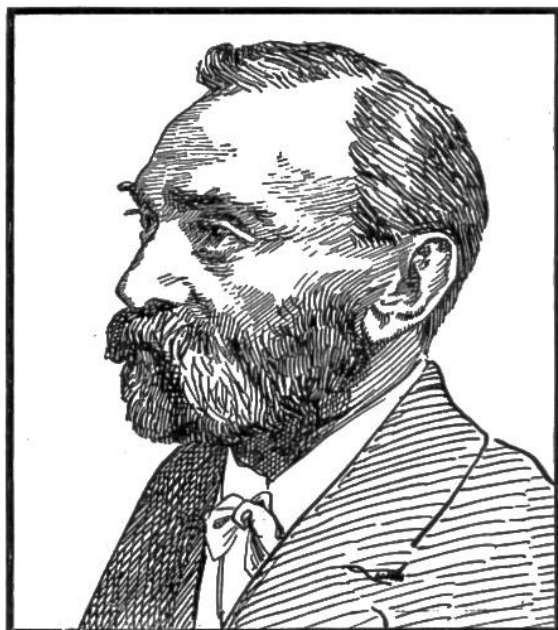
Henrik Ibsen,

(40. Todestag am 23. Mai)
der grösste norwegische Dramatiker und einflussreichste nordische Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, * 20. März 1828 in Skien, † 23. Mai 1906 in Oslo. Er war Kaufmannssohn und erlernte den Apothekerberuf. 1848 schrieb er sein erstes Drama. Seine 1851 erfolgte Berufung als Bühnenleiter und Theaterdichter nach Bergen wirkte entscheidend. Von 1864–91 hielt er sich in Italien und Deutschland auf. Ibsen ist der Schöpfer des modernen Gesellschaftsdramas (Nora, Stützen d. Gesellschaft). Die streng durchdachte Handlung enthüllt in eindrucksvollen Geschehnissen Menschenschicksale und wirft in aufrüttelnder Weise sittliche und gesellschaftliche Fragen auf.



Eugène Rambert,

(60. Todestag am 21. Nov.) bedeutender franz.-schweizerischer Schriftsteller, * 6. April 1830 in Montreux, † 21. November 1886 in Lausanne. Er wirkte als Professor der franz. Literatur in Zürich (1860–81) und Lausanne und schrieb als Literar- und Kunstkritiker, als Historiker, Naturforscher, Philosoph und Dichter eine grosse Reihe von Werken. In den „Alpes Suisse“ (5 Bände) schildert Rambert begeistert die Schönheit der Berg- und Pflanzenwelt. Wertvoll waren seine zahlreichen Beiträge zur Genfer „Bibliothèque universelle“. Viel gelesen werden: *Ecrivains nationaux*, *Mme. de Staël*, *A. Vinet*, *Ecrivains de la Suisse romande*, lebendig geschriebene Erzählungen, wie „La batelière de Postunen“.



Alfred Nobel,

(50. Todestag am 10. Dez.) schwedischer Chemiker, * 21. Okt. 1833 in Stockholm, † 10. Dez. 1896 in San Remo. Seine Versuche auf dem Gebiet der Sprengstoffe führten ihn 1867 zur Erfindung des Dynamits, das gewaltige Sprengkraft besitzt und sich leicht in Sprengpatronen verarbeiten lässt. Nobel begründete damit die moderne Sprengtechnik, die beim Bau von Strassen, Tunnels usw. unschätzbare Dienste leistet. Spätere Erfindungen Nobels waren u.a. die Sprenggelatine und das Ballistit, ein rauchschwaches Pulver. Er hinterliess sein Vermögen zur Gründung der Nobelstiftung, die alljährlich 5 Preise für grösstes Verdienst um Physik, Chemie, Medizin, Literatur und Weltfrieden verteilt.



William Ramsay,

(30. Todestag am 23. Juli)
 englischer Chemiker, * 2. Okt. 1852 in Glasgow, † 23. Juli 1916 in Hazlemere, war Prof. an den Hochschulen in Bristol und London. Er entdeckte, dass die atmosphärische Luft ausser Sauerstoff, Stickstoff, Wasserdampf u. Kohlendioxyd noch andere Gase enthält. Diese Gase stellte er rein dar und fand, dass sie sich mit keinem andern Stoff verbinden; deshalb nannte er sie Edelgase. Die wichtigsten sind Argon und Helium. Letzteres ist in der Luft nur spärlich enthalten, findet sich aber in grossen Mengen auf der Sonne und vielen Fixsternen. Die Entdeckung, dass Helium beim Zerfall von Radium entsteht, war wichtig für die Erkenntnis der Radioaktivität.



Emile Verhaeren,

(30. Todestag am 27. Nov.)
 belgischer Dichter, * 21. Mai 1855 in St. Amand, † 27. November 1916 in Rouen, studierte in Brüssel, Gent und Löwen. Er ist einer der bedeutendsten neuzeitlichen Belgier französischer Sprache. Emile Verhaeren schuf kraft- und phantasievolle sozialpolitische Dichtungen mit visionärer Verherrlichung der Arbeit und des Lebens sowie der Natur seiner Heimat. Sein erstes Gedicht „Flamandes“ erschien 1880. In zahlreichen Prosawerken gestaltete der Dichter seine Lebenseindrücke in immer neuer kunstreicher Form. Bekannte Werke sind: Les Débâcles, Les Villages illusoires, Les Heures claires, Les Aubes, Petites Légendes, Les Heures d'après-midi, Les Plainés.